

Werk

Titel: Entdeckung von Goldlagern im Osten von Bolivia

Ort: Berlin

Jahr: 1869

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1869_0004|LOG_0026

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Entdeckung von Goldlagern im Osten von Bolivia.

Die Zeitung „*El Eco de Bolivia*“ bringt folgende Mittheilung: Seit undenkbaren Zeiten weiß ein Jeder bei uns, dass im O. der Republik Bolivia Goldlager existiren; ja verschiedene Dokumente im Staatsarchiv sprechen mit Bestimmtheit davon. Die bekannten Minen von Chuquiago de la Paz, Sorata, Suches, Carabana im N., sowie die von Chayanta, Chichas und Rinconada im S., von denen viele gegenwärtig noch bearbeitet werden, kommen hierbei natürlich nicht in Betracht. Um nun jene aufzufinden, wurden in den letzten 10 Jahren wiederholt Expeditionen nach dem O. veranstaltet, deren Endresultat aber fast nie den gehegten Erwartungen entsprach. Allein zuletzt ist dennoch die Ausdauer belohnt worden, und sind reiche Goldlager „placeres de oro“ aufgefunden worden, welche den ergiebigsten in anderen Ländern in Nichts nachstehen sollen. In der Quebrada de Santa Rosa sind in diesem Augenblicke circa 700 Menschen beschäftigt, und man hat Klumpen des reinsten Goldes bis zu einem Gewicht von 42 Unzen gefunden.

Zur Orientirung mögen folgende Daten dienen: Chiquitos war früher ein Departement der grossen Provinz Santa-Cruz, die heute, in 2 Theile getheilt, an die brasiliische Provinz Mattogrosso stößt, und die Namen Prado und Velasco führt. Die erwähnten „placeres“ liegen zwischen dem 15. und 16. Grad südl. Br. und 64. und 65. Grad westl. Lg. vom Meridian von Paris. Die Quebrada de Santa Rosa, von der am Meisten die Rede ist, liegt ziemlich 60 Leguas von der Stadt Santa-Cruz de la Sierra, und der sie durchziehende Fluss gleichen Namens fällt in den Fluss San Miguel. Letzterer, der eigentlich immer schiffbar ist, führt seine Wassermassen dem grossen Fluss Guaporé zu, welcher seinerseits in den Mamoré mündet, einen Nebenfluss des Madeira, der sich bekanntlich in den Amazonenstrom ergießt.

Der „Constitucional“ von La Paz de Ayacucho giebt ferner folgende Details: Die Existenz der Minen von Chiquitos ist nicht nur eine unumstößliche Wahrheit, sondern das Gold ist im Ueberfluss da und vom feinsten Gehalt. Trotz der unpractischen und primitiven Manipulation wurden im Jahre 1867 dennoch über 5 Arrobas Gold gewonnen (1 Arroba = 25 Pfd.). Im Jahre 1868 sind bis zum 9. October bereits über 2 Arrobas zu Tage gefördert, wenngleich die aufgefundenen Goldklumpen nicht von derselben Grösse wie im vergangenen Jahre waren, da nur 4 Stücke von einem Gewicht über 1 Pfd. zum Vorschein kamen.

Die Grenzen dieser Goldregion zu bestimmen, ist gegenwärtig noch unmöglich; bis zum Fluss San Miguel hin enthält sowohl der O. als auch der N. Gold in grosser Menge. In der trockenen Jahreszeit ist das Arbeiten sehr leicht, und in der Quebrada de Santa Rosa findet man Gold in einer Tiefe von 3 bis 15 Fuss. Das kostbare Metall ist entweder mit einer gelblichen Thonerde vermischt, oder in Quarzstücken von verschiedener Grösse, oder auch in glänzenden Schieferplatten enthalten, welche wie mit Lack überzogen aussehen. Letztere liegen stets unter einer Schicht röthlicher Thonerde und streichen in schräger Richtung. Die Quebrada von Santa Rosa ist mit einer kolossalen und dichten Waldvegetation bedeckt.

v. Conring.